

416/J

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

betreffend "Rassensaal" im Naturhistorischen Museum

Anlässlich der Skelettfunde auf der Baustelle des Kraftwerks Lambach und des Expertenstreits um den ersten Befund des Umbettlers Horst Littmann, erschien am 3. Februar im STANDARD ein Artikel, in dem Folgendes festgestellt wird:

„Wissenschaftsminister Erhard Busek habe vor einigen Jahren den 'Rassensaal' im Naturhistorischen Museum in Wien schließen lassen, weil 'Rassenkunde' und 'Schädelforschung' wissenschaftlich nicht mehr haltbar sind.“

Leider entspricht dies nicht den Tatsachen, denn trotz anhaltender wissenschaftlich fundierter Kritik in verschiedenen Medien, trotz häufiger dringender Hinweise von FachkollegInnen und trotz der Versprechungen, die Ihr Vorgänger, Bundesminister Dr. Erhard Busek, anlässlich der letzten parlamentarischen Anfrage zum sogenannten „Rassensaal“ im Oktober 1993 gemacht hat, steht dieser den BesucherInnen des Naturhistorischen Museums in Wien weiterhin im wesentlichen unverändert offen. Nach wie vor werden im Saal XVII, der Abteilung für Anthropologie, „rassenkundliche“ Lehrmeinungen, deren Inhalte wissenschaftlich längst überholt sind, ohne Erwähnung oder gar Aufarbeitung ihrer schrecklichen Auswirkungen im 20. Jahrhundert und ohne Kommentierung ihres Anachronismus in Relation zu gegenwärtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen dargestellt.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE :

1.) Halten Sie es für wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch vertretbar, daß ein staatliches Museum, trotz anhaltender Kritik, im Saal XVII „Varietäten des heutigen Menschen“, dem sogenannten „Rassensaal“, eine „rassenkundliche“ Ausstellung zeigt, die in Inhalt und Darstellung völlig veraltet ist und auf wissenschaftlich unhaltbarer Forschung basiert?

2.) Wenn nein: welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?

3.) Seit zweieinhalb Jahren ist im „Rassensaal“ eine Tafel angebracht, auf der zu lesen steht, „daß die erst in den letzten Jahren gewonnenen Erkenntnisse der Molekularbiologie hier ihren Niederschlag finden müssen“. Halten Sie dies für einen hinreichenden Hinweis auf die

Überalterung der dargestellten morphologischen Betrachtungsweise und die Relativierung einer Einteilung der Menschheit in Rassen durch die Erkenntnisse der Genforschung?

4.) Wenn nein: was werden Sie diesbezüglich unternehmen?

5.) Da die Anthropologische Ausstellung im „Rassensaal“, trotz ministerieller Anordnung, bis heute nicht aktualisiert, verändert oder geschlossen wurde, liegt der Schluß nahe, daß dies mit Rücksicht auf die mit Ende 1996 bevorstehende Pensionierung des gegenwärtigen Leiters der Anthropologischen Abteilung, Prof. Johann Szilvassy, verzögert wird. Stellt dies nicht eine

zweifelhafte Vermengung von fragwürdigen und veralteten wissenschaftlichen Erkenntnissen mit der Personalpolitik dar?

6.) Warum konnten die in der Antwort auf die letzte Anfrage betreffend den sogenannten „Rassensaal“ vom 19. November 1993 beschriebenen „erfolgsversprechenden Verhandlungen über einen Ankauf der (damals) im Pariser Musée de l'Homme mit großem Erfolg laufenden, die in Rede stehende Problematik grundsätzlich behandelnden Großausstellung "Tous Parents - Tous Différents," nicht mit Erfolg abgeschlossen werden?

7.) Obwohl in der Antwort auf die Anfrage von Oktober 1993 eine „besonders wertfreie neue Beschriftung“ der physischen Merkmale der beschriebenen „Rassen“ angekündigt wurde, ist es bis heute zu keiner Veränderung der alten, eurozentrisch orientierten, diskriminierenden, hierarchisierenden und implizit wertenden Beschriftungen gekommen. Wann genau wird es zu den durch ihren Vorgänger angekündigten Maßnahmen kommen?

8.) Im Schausaal für Kinder werden drei Großrassen - „Europide“, „Mongolide“ und „Negride“ - in einer implizit hierarchisierenden Darstellungsweise auf weißem, gelbem und schwarzem Hintergrund vorgestellt. Worin sehen Sie den pädagogischen Wert der anthropologischen Ausstellung für Kinder, in der offensichtlich eine unwissenschaftliche, fälschlich vereinfachte und hierarchisierende Darstellung von „Rassen“ gezeigt wird?

9.) Falls Sie dies für nicht sinnvoll erachten, was werden Sie für Konsequenzen ziehen?

10.) Ist Ihnen bekannt, daß in den Archiven der Anthropologischen Abteilung 40.000 menschliche Schädel und Skeletteile verschiedener Ethnien und zweifelhafter Herkunft aufbewahrt werden?

11.) Die Israelitische Kultusgemeinde hat die als „jüdisch“ klassifizierten Skeletteile zurückgefordert und im Sommer 1991 einer angemessenen Bestattung zugeführt. Zu welchem Zweck werden die verbliebenen Schädel und Skeletteile archiviert und was wird mit Ihnen geschehen?

11.a) Was wird zum Beispiel mit den als „polnisch“ klassifizierten Skeletteilen geschehen?

12.) Wie ist es zu verstehen, daß die Bevölkerung des Amerikanischen Kontinents in der Darstellung des "Rassensaals" ausschließlich als „Indianide“ beschrieben wird?

13.) Bedeutet dies nicht eine Außerachtlassung der Eroberung dieses Kontinents durch Europäer und der darauffolgenden grausamen Dezimierungen der ursprünglichen Bevölkerung sowie eine Diskriminierung anderer Ethnien, die ebenfalls diesen Kontinent besiedeln?

14.) In einer Vitrine des „Rassensaales“ wird das historische Schickal der Tasmanier wie folgt beschrieben: „1642 wurde Tasmanien durch Abel Tasman entdeckt. (...) Er (Missionar) brachte

sie dazu, ihre nomadisierende Lebensweise aufzugeben. Die Regierung siedelte sie schließlich auf den Flinders-Inseln nördlich von Tasmanien an. Diese Maßnahmen waren gut gemeint, wirkten sich jedoch verhängnisvoll aus. Ihrer traditionellen Lebensweise beraubt, siechten sie langsam dahin. 1947 waren von den etwa 2000 Tasmaniern noch 47 übrig, die auf das Festland zurückgebracht wurden. Dort verschlechterte sich ihr Zustand schnell durch den Kontakt mit der weißen Zivilisation.“

Hier ist die Rede von „entdecken“, „gut gemeinten Maßnahmen“ und „Kontakt mit der Zivilisation“. Halten Sie diese Verharmlosung der historischen Tatsache der sukzessiven Ausrottung für eine korrekte wissenschaftliche Beschreibung des Geschehenen?

15.) In derselben Vitrine wird weiters bemerkt: „Das Naturhistorische Museum ist glücklicherweise im Besitz eines Original-Tasmanierschädels.“ Worin besteht dieses Glück?

16.) Der Begriff der „Vermischung von Rassen“ wird nur in Zusammenhang mit der

Bevölkerung der melanesischen Inseln verwendet. Jegliche Berücksichtigung geographischer Mobilität fehlt. Halten Sie diese Darstellung für wissenschaftlich korrekt und zeitgemäß?

17.) In der Präsentation der verschiedenen „Rassen“ werden Unterschiede inszeniert, wie zum Beispiel durch die Abbildung der Menschen in Trachten und in ihrem sogenannten „natürlichen Lebensraum.“ Selbst die zahlreichen Totenschädel, die den BesucherInnen ohnehin keinerlei Aufschlüsse bieten (und selbst den FachexpertInnen höchstens tendenziell und erst durch genaue Schädelvermessungen und deren Vergleich mit Relationszahlen), werden mit unterschiedlichem Neigungswinkel präsentiert, wodurch sich eine verzerrte Wahrnehmung ergibt. So werden Schädel von „Negriden“ nach hinten gekippt präsentiert, wodurch der Eindruck entsteht, daß das Unterkiefer besonders vorsteht, was einer Wahrnehmung entsprechend der dort vertretenen Rassentheorie Vorschub leistet. Erachten Sie eine Präsentation der Betonung und Inszenierung von Unterschieden für sinnvoll und wissenschaftlich korrekt?

18.) Diese Präsentation der „Rassen“, wird den Differenzen und unterschiedlichen Lebensformen innerhalb von Ethnien nicht gerecht, da sie eine vermeintliche Homogenität suggeriert, die nicht den Tatsachen entspricht. Halten Sie ein solches Vorgehen für wissenschaftlich korrekt?

19.) Auf der vor zweieinhalb Jahren, versteckt in einer Ecke von Saal XVII, angebrachten Tafel heißt es: „Wir haben uns daher entschlossen, eine Neugestaltung der Anthropologischen Schausäle in nächster Zeit in Angriff zu nehmen. In diesem Zusammenhang ist es für uns ein Gebot der Stunde, darzustellen, aufwelche Art und Weise gerade unser Jahrhundert den an sich wertneutralen biologischen Rassebegriff zum Rassismus verwandelte und ihn als legitime Grundlage für die Ausrottung und Vertreibung ganzer Völker unter dem Deckmantel der Wissenschaft mißbrauchte.“

Wann genau wird die lang angekündigte „nächste Zeit“ gekommen sein und „eine Neuaufstellung, die der inzwischen eingetretenen wissenschaftlichen Entwicklung entsprechend Rechnung trägt“, wie es von Ex-Wissenschaftsminister Dr. Erhard Busek bereits 1993 angeordnet wurde und die sich laut seiner Antwort auf die damalige Anfrage bereits im Herbst 1993 in Konzeption befand, eröffnet werden?

20.) In welcher Form wird dem „Gebot der Stunde“ Rechnung getragen werden und wie wird sich die Aufarbeitung der „Art und Weise“ wie die „Rassenkunde“, sich selbst als Wissenschaft verstehend, derartig schreckliche und Menschenleben fordernde Auswüchse hervorbringen konnte, in der Ausstellungsgestaltung zeigen? .

21.) Hier wird festgestellt, daß der Rassebegriff als „legitime Grund/age für die Ausrottung und Vertreibung ganzer Völker“ verwendet werden konnte (und noch immer verwendet wird). Die Abgrenzung (Diskriminierung!) und Klassifizierung von Menschengruppen anhand äußerlicher Merkmale, und damit das Konstrukt „Rasse“ selbst, sind notgedrungen reduktionistisch, scheinen untrennbar mit einer Hierarchisierung verbunden und dadurch sehr geeignet jeglichem Rassismus Vorschub zu leisten. Finden sie die Verwendung des Begriffes „Rasse“ als wissenschaftliche Kategorie nach wie vor vertretbar?

22.) Wenn nein: Welche Konsequenzen werden Sie daraus ziehen?

23.) Ausgehend von neueren wissenschaftstheoretischen Erkenntnissen, daß es keine wertneutrale Wissenschaft gibt (Woolgar, Foucault, Harding etc.), kann es auch den in der Antwort auf die Anfrage von Oktober 1993 postulierten und oben zitierten „wertneutralen Rassebegriff“ nicht geben. Wie verträgt sich Ihr „wertneutraler Rassebegriff“ mit der modernen Wissenschaft?

24.) In der Antwort auf die Anfrage von Oktober 1993 wird zugeben, daß in der Ausstellung die „Bezugnahme auf den Europäer als Basis für jeden Vergleich mit außereuropäischen Völkern (...) sicherlich unwillkürlich und submental eingenommen“ wurde. Dies steht im Widerspruch zu einer reflektierten, vorurteilsfreien, seriösen wissenschaftlichen Arbeitsweise. Können Sie die Zur-Schaustellung der Ergebnisse einer derartig unwissenschaftlichen Arbeitsweise in einem staatlichen Museum vertreten?

25.) Wenn nein: Was werden Sie diesbezüglich unternehmen?

26.) Wie sinnvoll finden Sie es, den „Rassensaal“ als historisches Dokument bzw. als Meta-Ausstellung mit ausreichender Kommentierung des anachronistischen Wissenschaftsverständnisses versehen, zu belassen?